

Business-Schmiede für kreative Köpfe

Gründerzentrum BIZ-JUZ gestartet – Zwei junge Unternehmer nutzen es bereits – Christoph Dietrich betreut Projekt

Von Markus Schön

Eggenfelden. Den virtuellen Startknopf für das BIZ-JUZ hat Bürgermeister Wolfgang Grubwinkler gedrückt. Ab sofort können sich junge Unternehmer mit ihren Startups im ehemaligen Jugendzentrum (JUZ) in der Lindhofstraße einmieten und dort ihre Geschäftsidee verfolgen. In David Kalina (Eventmanagement) und Matthias Lindner (Professionelle Augmented Reality Präsentationen) gibt es auch schon die ersten realen Nutzer. Der Name BIZ-JUZ rührt übrigens daher, dass das Kürzel „biz“ als Abkürzung für das englische Wort business steht.

Das Graffiti im Eingangsbereich erinnert noch daran, dass sich dort einmal die Jugend getroffen hat, um zu feiern. Jetzt sollen dort junge Gründer zusammenkommen, um am Erfolg ihrer Unternehmen zu basteln. „Wir haben den Schriftzug bewusst dort gelassen“, sagt Bürgermeister Grubwinkler. Denn schon damals habe Eggenfelden eine Vorreiterrolle in der Region gehabt, als das erste selbstverwaltete Jugendzentrum an den Start ging. „Und auch jetzt wollen wir Vorreiter sein mit unserem BIZ-JUZ.“

Gegenseitiger Austausch

Was sich hinter der Idee verbirgt? Junge Gründer sollen ein kreatives Umfeld finden, in dem sie sich zu günstigen Konditionen einmieten und ihre Geschäftsidee entwickeln können, erläutert der Rathauschef. „Dabei geht es auch darum, dass sich der Unternehmensnachwuchs gegenseitig austauscht.“ Den passenden Raum dafür gibt es auch. Denn die Bar ist geblieben, wurde aber mit einer Kaffeemaschine ausgerüstet und heißt jetzt Teeküche.

So wie die jungen Existenzgründer dort erst einmal testen sollen, ob ihre Idee überhaupt Zukunft hat, probiert die Stadt, ob das BIZ-JUZ angenommen



Der 3D-Drucker läuft bereits. Freuen sich, dass das BIZ-JUZ an den Start gegangen ist: (von links) die beiden Jungunternehmer Matthias Lindner und David Kalina, Erwin Biedersberger (Firma BBT), Wifö-Geschäftsführer Rainer Barth, Bürgermeister Wolfgang Grubwinkler, Wirtschaftsreferent Rupert Starzner und der Betreuer des Projekts, Christoph Dietrich. – Foto: Schön

wird. Dabei gehe man aber kein großes Risiko ein, da der Mietvertrag für die Räumlichkeiten sowieso noch bis zum 30. Juni 2020 läuft, so Grubwinkler. Der Bauhof habe lediglich die Räume gestrichen, außerdem wurde eine schnelle Internetverbindung installiert. Es ist auch kein Büro im herkömmlichen Sinn. In den beiden Räumen finden sich gemütliche Sitzcken und Tischgruppen, wo die jungen Leute mit ihren Laptops arbeiten können.

Außerdem finanziert die Wifö (Wirtschaftsfördergesellschaft, eine städtische GmbH) eine Honorarkraft, die das Projekt betreut. Diese Aufgabe übernimmt Christoph Dietrich, ein gebürtiger Eggenfeldener, der derzeit an der TU München technologie- und managementorientierte Betriebswirtschaftslehre studiert. Der 25-Jährige kennt die Gründerszene in München und Berlin sehr gut und wird als Netzwerker die nötigen Kontakte knüpfen. „Er schlägt die Brücke zu den Nachwuchsunternehmen und ist unser Sprachrohr nach draußen“, sagt Grubwinkler.

Christoph Dietrich ist Feuer und Flamme für das Projekt. „Es ist toll, dass es nun so etwas auch in Eggenfelden gibt.“ Denn das Potenzial für Grün-

der sei da, es bedürfe nun des Netzwerks, um sie zusammenzuführen. Außerdem steigere es die Produktivität, nicht im eigenen Wohnzimmer zu arbeiten, sondern in einem Gründerzentrum an seinem Projekt zu feilen. „Die Nutzer finden dort eine produktive, kreative und kommunikative Atmosphäre.“

Raus aus den eigenen vier Wänden – das ist auch der Grund, warum David Kalina in Zukunft seine Veranstaltungen

27. August im Schlosspark Gern über die Bühne geht. „Ich hoffe, dass sich bald viele andere junge Leute finden, die ebenfalls das BIZ-JUZ als Arbeitsplatz nutzen.“ Der 28-Jährige begrüßt vor allem die günstigen Konditionen.

Denn wie Wifö-Geschäftsführer Rainer Barth auf Nachfrage informiert, muss man für 20 Stunden im Monat 20 Euro zahlen. Bei 40 Stunden sind es 40 Euro und wer mehr Zeit im

wolle lediglich das Sprungbrett für junge Unternehmer sein.

Darauf Anlauf genommen hat Matthias Lindner aus Dietersburg. Der 30-Jährige hat nach seinem Abitur in Eggenfelden Mediendesign studiert. Mittlerweile hat er sich selbstständig gemacht und seine eigene GmbH namens „ARaction“ gegründet. Er nutzt die Technik der „Augmented Reality“, um virtuelle Objekte in die Realität zu transponieren. „Damit ist es z. B. möglich, eine schwere Maschine in 3D überall zu präsentieren“, erläutert Matthias Lindner.

Kleiner Bruder des geplanten RegioLab

Da diese Technik auch einmal im geplanten „RegioLab“ in der Alten Brauerei in Gern zum Einsatz kommen soll, sieht Matthias Lindner im BIZ-JUZ ein Übergangprojekt, bis das digitale Innovationszentrum Wirklichkeit ist. Oder wie es Grubwinkler formuliert: „Das BIZ-JUZ ist der kleine Bruder des RegioLab“.

Nicht nur die Räumlichkeiten kommen Lindner entgegen. Auch die Ausstattung. Denn Erwin Biedersberger stellt den Nutzern einen 3D-Drucker zur Verfügung. „Mich fasziniert die Technik und ich möchte die jungen Menschen unterstützen“, sagte der Inhaber der gleichnamigen Firma für Bürotechnik. Denn nicht nur Existenzgründer sollen das BIZ-JUZ nutzen, auch Schulklassen, so Grubwinkler. Die langfristige Perspektive hat Wirtschaftsreferent Rupert Starzner im Auge, wenn sich aus einer Idee einmal eine große Firma entwickelt, die in Eggenfelden Arbeitsplätze schafft.

Wer Interesse am BIZ-JUZ hat, kann Projektbetreuer Christoph Dietrich per E-Mail unter egbizjuz@gmail.com kontaktieren. Außerdem findet sich das Gründerzentrum auf facebook unter [bizjuz](https://www.facebook.com/bizjuz).

ANZEIGE



EUROPEAN CAMPUS
KOLLEGIEN



TECHNISCHE HOCHSCHULE
DEGGENDORF

Studiere in Deggendorf oder Pfarrkirchen!

Bewerbung noch bis 15.07. möglich.



www.th-deg.de/bewerbung

nicht mehr im Wohnzimmer, sondern im BIZ-JUZ plant. In Eggenfelden hat er bereits die Musikknacht organisiert. Derzeit laufen die Vorbereitungen für das dreitägige Festival „GernGeschehen“, das vom 25. bis

Gründerzentrum verbringt, der zahlt eine Pauschale von 60 Euro. In diesem Zusammenhang betont der Bürgermeister, dass man nicht in Konkurrenz zu den Anbietern von gewerblichen Immobilien trete. Man